

S. Killermann, Pilze aus Bayern. III. Teil.

Denkschriften der Bayer. Botan. Gesellsch. in Regensburg, 1928, 78 S., mit 3 Tafeln.

Von Ober-Veterinärtrat Ade, Gemünden/Main.

(1. Fortsetzung.)

Phl. odorifer Britz. wurde von mir auch mehrfach in Oberfranken gefunden, so häufig in Kiefernwäldern bei Weismain, Geutenreuth, auf Keuper, Fichtenwald bei Köthel und Göräuf auf Malm im Herbst überall mit starkem Anisgeruch und Sporen 12—15/5—6 μ .

Phl. herpeticum Fr. Britz. 162 scheint zu *Phl. infractum* zu gehören.

Phl. causticum Fr. bei *Ricken* Nr. 458 ist durch ein weißes klebriges Velum gestieftelt, also im Gegensatz zur *Friesschen* Art mit glattem, nicht klebrigen Stiel zu *Myxacium* einzureihen.

Phl. porphyropus A. et Schw. Der Fundort für Britz. 300 ist Diedorf 3. 10. 92.

Phl. croceocaeeruleum (Pers.) Britz. 163 wurde bei Teisendorf 21. 8. 88 und 392 bei Langweid 28. 9. 92 gefunden.

Phl. corruscans Fr. Britz. 261 stammt von Auhäusen 1. 10. 90.

Phl. intentum Fr. Britz. 165 (nicht 168!) stammt von Westheim, 50. 9. 88 und von Teisendorf 11. 8. 92. *C. instabilis* Britz. ist hierzu ein später zurückgezogenes Synonym.

Phl. liratum Fr. Der Pilz Britz. 164 wurde im Siebentischwald bei Augsburg 19. 9. 88 gefunden.

Myxacium mucosum Fr. wird auch von *Fries* in *Hymenom.* Eur. S. 355 nur als Unterart von *collinitum* aufgeführt.

M. mucifluum Fr. *Britz.* hielt selbst die Pilze Fig. 184, 233 für ein *collinitum* mit bräunlichem Stiel, doch übereinstimmend mit *Fries* *Icon.* 148, 1. Nach ihm neigen alle größeren *C. mucifluus* zu *collinitus* hin.

M. griseolilacinum Britz. 344 ist durch seine Färbung (Hut und Stiel lila bis grau lila; Lam. lila-braunrötlich; Fl. blaßlila; Ring fuchsrot); von *Salor* doch wenigstens als Abart verschieden. Der Pilz wuchs in Wäldern bei Achsheim 4. 10. 94.

M. livido-ochraceum Bk. f. *major* Britz. 373 stimmt mit Ausnahme der Größe fast völlig mit der Diagnose überein. Der Stiel ist nach den Notizen, doch entgegen der Beschreibung im *Botanisch. Centralblatt* 1897, Nr. 28 über dem Ring, nicht unterhalb des Ringes gestreift. Der ungestieftelte Stiel spricht gegen *mucosum* und für die Verwandtschaft mit *Phl. delibutum*. Die etwas bläuliche Färbung des sonst weißlichen Stieles läßt auch eine ähnliche Lamellenfarbe vermuten. Da diese aber nicht angegeben ist, kann der in Buchenwäldern bei Epagny (Schweiz) gefundene Pilz nicht näher gedeutet werden.

Myxacium dstrictum Britz. ist durch die großen Sporen, lebhafte Gelbfärbung von Hut, Stiel und Fleisch und durch die ziemlich gedrängten Lamellen vom näherverwandten *M. liquidum* wenigstens als Abart deutlich verschieden; hingegen kann *epipoleum* mit dem keuligen, weißfleischigen Stiel nicht in Frage kommen.

M. subflexuosum Britz. und *M. fulvoluteum* Britz. gehören zweifellos zu *M. delibutum* Fr.; solche Pilze fand ich nicht selten in Fichtenwäldern auf Keuperum Weismain, Geutenreuth, Gärtenroth, Emmertsheim in Oberfranken, auch *M. sphaerosporum* Peck, Britz. 347 gehört hierher.

M. subluteolum Britz. 346 halte ich auch für eine Form von *vibratile*.

M. emunctum Fr. Die Pilze Britz. 168, 170 hatten schmierige, bzw. klebrige Stiele, gehören also nicht zu *Phlegmacium coerulescens*, das zudem andere Sporen besitzt. Stielform und die schmalen Lamellen stimmen nicht zur *Friesschen* Beschreibung; die runde Sporenform auch nicht zu *Killermanns* Fund. Fig. 170 hatte nach den Notizen lilagelblichweiße, dann braungelbe Lamellen und ist wohl nur eine Form von *M. Salor*, während Fig. 168 zu *delibutum* Fr. gehören dürfte.

M. liquidum Fr. Außer Fig. 185 von Altheggenberg 30. 9. 89 hat Britz. noch ein nicht veröffentlichtes Bild von Teisendorf 7. 9. 89 gezeichnet. Der dortige Pilz hatte blaß ockerfarbige, ausgerandet angewachsene Lamellen; der Hut war sehr blaß mit ockerfarbiger Mitte; Stiel zieml. schlank, weißlich, kaum lilaweiß; Stiel und Hut sehr klebrig. Sporen rundlich $8/6\mu$, sehr rau. Die Lamellenfarbe schließt *delibutum* aus. Die Sporen sind zwar von denen des *Killerm.* Pilzes etwas verschieden, doch könnte das Maß $9/6\mu$ immerhin noch in den Rahmen der „Art“ passen. Sonst ist keine Sporenangabe bekannt.

M. egerminatum Britz. Der Name ist von dem nichtklassischen Worte *egerminare*, hervorsprossen abgeleitet und keine Umstellung von *emarginatum*.

M. delibutum Fr. Diese Art im Sinne *Killermanns* mit runden Sporen $10/8\mu$ fand ich zahlreich in Fichtenwäldern Oberfrankens, so um Burkersdorf, Gärtenroth. Sie stimmt mit *M. fulvoluteum* Britz. Fig. 348 überein.

M. politulum Britz. Fig. 357 mit blaßblaugrauem (nicht olivgrauem) Hut stammt aus Langweid 28. 9. 92. Denselben Pilz, nur viel schwächer (Hut nur $1\frac{1}{4}$ cm breit, 1 cm hoch, hellgrau; Stiel 3 cm lang, 0,4—0,6 cm breit; Sp. $8-9/6-7\mu$, rau; fand ich einmal unter Kiefern zw. Geutenreuth und Weismain in Oberfranken, Sept. 06.

M. stillatitium Fr. Britz. 306, Sporen $8-10/6-7\mu$, sehr rau aus Langweid 28. 9. 92 gehört in den Formenkreis von *M. delibutum* Fr.

M. vibratile Fr. Der rundsporige Pilz Britz. 305 kann nicht diese elliptisch-kleinsporige Art sein, erst recht aber auch nicht *Phl. varium*. Der Pilz wurde bei Gennach 8. 10. 92 gesammelt. Hut und Stiel waren klebrig, die gedrängten Lamellen rotgelb oder rötlich isabellfarbig, der Stiel weißlich. Es wird auch hier nur eine Form des sehr veränderlichen *delibutum* vorliegen. (Vgl. *Ricken*, Blätterpilze 392.) Den gleichen Pilz fand ich im Kiefernwald zwischen Obristfeld und Weidnitz (Oberfr.) 7. 9. 08 auf Keuperboden. Hingegen muß ich meinen *C. psammophilus* nunmehr mit dem Verfasser zu dem kleinsporigen *M. vibratile* Fr. als Synonym stellen.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [8_1929](#)

Autor(en)/Author(s): Ade Alfred

Artikel/Article: [S. Killermann, Pilze aus Bayern. III. Teil. 172-173](#)